

# DER KONZERNE STEUERTRICKS STOPPEN!



2. Auflage, aktualisiert 2/2018

## FÜR EINE GESAMTKONZERNSTEUER (UNITARY TAXATION)

Weiterlesen  
[www.attac.de/steuertricks](http://www.attac.de/steuertricks)



**E**in Dutzend Skandale wie die Paradise-Papers, Panama-Papers und Lux-Leaks zierten in den letzten zehn Jahren die Titelseiten der überregionalen Zeitungen. Vielen ist die Problematik mehr und mehr bewusst: Unternehmen wie Superreiche drücken sich um einen angemessenen Beitrag zur Finanzierung des Gemeinwesens, indem sie ihre Gewinne verschieben oder ihre Geld in Steueroasen verstecken. Und während die soziale Ungleichheit so hoch ist wie zuletzt vor 100 Jahren, nehmen die Regierungen weltweit weiterhin in Kauf, dass diese Schlupflöcher nicht oder nur halbherzig geschlossen werden. Wir brauchen endlich eine umfassende politische Antwort auf ein politisches Problem!

Betrachten wir die BAYER AG, den wertvollsten deutschen Konzern. Sie hatte 1990 in Leverkusen noch 123 Mio. Euro Gewerbesteuer gezahlt, 2015 waren es 28 Mio. Euro. Dabei war der Gewinn von 532 Mio. Euro auf 4,11 Mrd. Euro um das Achtfache gestiegen. Die BAYER AG begründete dies so: „Eine geänderte regionale Ergebnisverteilung“. Zu deutsch: Die Gewinne wurden in Steueroasen ausgewiesen und nicht mehr in Deutschland. ▶

Für die 17 Milliarden Euro, die allein in Deutschland jährlich verloren gehen, könnten wir z. B.

- 110 000 ..... Sozialwohnungen neu bauen und dauerhaft günstig vermieten
- 560 000 ..... KiTa-Plätze finanzieren
- 400 000 ..... Pflegemitarbeiter\*innen neu einstellen
- 280 000 ..... Lehrer\*innen neu einstellen
- 25 750 000 ..... Schulkindern für ein Schuljahr das Mittagessen finanzieren

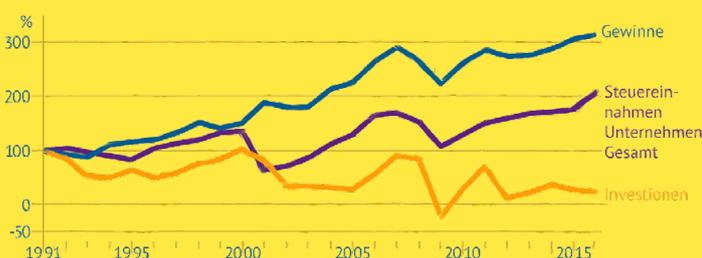
Aber auch Ikea, SAP, die Deutsche Bank oder Volkswagen tricksen, was das Zeug hält. Weltweit gehen laut der UN allein durch Konzernsteuertricks rund 500 Milliarden Euro jährlich verloren, in Deutschland sind dies rund 17 Milliarden Euro jährlich (und ein Vielfaches mehr, wenn man illegale Steuerhinterziehung von Superreichen hinzunimmt). Während kleine und mittlere Unternehmen in Deutschland rund 30 Prozent auf ihre Gewinne zahlen müssen, kam Apple 2014 nur auf eine Quote von 0,005 Prozent auf seine Europa-Gewinne. Kein Wunder, dass die Steuerzahlungen von Unternehmen nicht mit den stark gestiegenen Gewinnen mithalten (siehe Graphik). Besonders betroffen sind Länder des globalen Südens. Diese verlieren durch Steuervermeidung und Steuerhinterziehung weit mehr als die gesamte Entwicklungshilfe weltweit zusammenbringt.

### Ein System aus dem letzten Jahrhundert zur Besteuerung der globalisierten Ökonomie des 21. Jahrhunderts

Ob Rohstoffe, Einzelteile oder Dienstleistungen: bereits 60 Prozent des Welthandels finden innerhalb der Konzerne zwischen deren Töchtern statt. Überhöhte Verrechnungspreise sind überaus praktisch, um am Ende in Ländern mit höheren Steuern niedrigere Gewinne ausweisen zu können. So kann ein Pharmakonzern das Patent für ein Krebsmedikament durch eine Tochterfirma in einer Steueroase anmelden. Für Produktion und Verkauf des Medikaments in Deutschland erhält das Tochterunternehmen in der Steueroase hohe Gebühren für die Nutzung des Patents, wodurch der Gewinn dorthin fließt. Dort fallen auf diesen aber keine oder nur geringe Steuern an. Die Steuerbehörden können kaum alle Varianten dieser Trickserei aufdecken – erst recht nicht die der ärmeren Länder.

Inzwischen hat sich eine regelrechte Steuervermeidungs-Industrie entwickelt, die zum Beispiel mit geistigen Eigentumsrechten und unternehmensinternen Zinszahlungen operiert. Die vier größten Wirtschaftsprüfungsunternehmen PwC, KPMG, Deloitte und EY haben große Steuerabteilungen. Zusammen beschäftigen sie mehr Mitarbeiter\*innen als die beiden größten Automobilhersteller der Welt, General Motors und Toyota, zusammen. Ihre Expertise ist oftmals derer von Ministerien und Finanzverwaltungen weitaus überlegen – in einem viel zu komplexen Steuersystem ein unschlagbarer Vorteil, um Gesetzeslücken auszunutzen.

### Explodierende Gewinne, moderate Steuern, schwache Investitionen



In Prozent des Basisjahrs 1991. Unternehmensgewinne nichtfinanzieller Unternehmen und Nettoinvestitionen in Deutschland. Unternehmenssteuern = Körperschaftssteuern und Gewerbesteuern ohne Solidaritätszuschlag und veranlagte Einkommenssteuer. Quelle: Destatis.de, Bundesfinanzministerium.

### Gesamtkonzernsteuer (Unitary Taxation)

Wer das Problem lösen will, muss die Besteuerung von multinationalen Konzernen grundlegend umbauen. Wir brauchen eine Gesamtkonzernsteuer (englisch: Unitary Taxation)! Diese würde es jedem Staat der Welt ermöglichen, eine angemessene Besteuerung aller Firmen, die im Lande tätig sind, sicher zu stellen und Steuerflucht zu verhindern.

Während heute jeder Standort isoliert für sich betrachtet wird, wird bei der Gesamtkonzernsteuer eine weltweite Bilanz erstellt. Die Gewinne werden dann entsprechend der wirtschaftlichen Aktivitäten verteilt. Als Aktivitäten gelten z. B. die Anzahl der Beschäftigten, der materiellen Investitionen und der Umsatz im jeweiligen Land. Steueroasen bekommen dann keine Gewinne mehr zugewiesen, da dort keine reale Aktivität stattfindet.

Zudem brauchen wir einen Mindeststeuersatz von mindestens 20 bis 30 Prozent (je nach Bruttoinlandsprodukt pro Kopf), um dem Steuerwettbewerb Einhalt zu gebieten. Es ist zudem wichtig, dass weitere Kriterien erfüllt sind (u. A. eine weltweite und nicht nur europäische Bilanz als Basis und keine Sonderabzüge für Forschung und Entwicklung). Mit der Gesamtkonzernsteuer erhielten auch viele Entwicklungsländer erstmals eine gute Grundlage für eine Besteuerung der großen ausländischen Investoren.

### Was muss geschehen?

Nach jedem Skandal wird das Thema der Steuertricksereien der Konzerne erneut diskutiert. Die OECD/G20 haben bereits eine – leider völlig unzureichende – Reform durchgeführt. Einige (immer noch löchrige) Vorschriften wurden – oft gegen den Widerstand der deutschen Bundesregierung – in der EU diskutiert. Nach wie vor schwingen sich aber gerade die Regierungen der Niedrigsteuerländer und Steueroasen zu Verteidigern ihrer „Finanzstandorte“ auf. Auf dem Weg zu einem sozialeren und gerechteren Europa müssen wir erreichen, dass diese ihre Steuervergünstigungen auf Kosten anderer Staaten aufzugeben. Die deutsche Bundesregierung müssen wir dazu bringen, im europäischen Rat für mehr Transparenz zu stimmen und sich für ein öffentliches „Country-by-Country-Reporting“ einzusetzen. Bei diesem müssen Unternehmen in ihrem Abschluss die Aktivitäten aller Tochterunternehmen offenlegen. Nur so können wir erfahren, wo welches Unternehmen wie viele Steuern zahlt.

Als wichtigste Lösung brauchen wir eine starke Gesamtkonzernsteuer in der EU. Die EU berät unter dem Namen GKKB seit Jahren zu der Einführung eines solchen Steuersystems. Aktuell besteht die Gefahr, dass dieses von Lobbyverbänden durchlöchert wird. Deshalb ist es wichtig, dass die GKKB nach obenstehenden Kriterien ausgestaltet ist. Können die aktuellen Lücken geschlossen werden, wäre dies der Meilenstein zur Bekämpfung von Steuertricks, den wir dringend brauchen. Damit dies geschieht, brauchen wir den Einsatz von vielen. Fazit: Es wird Zeit, mehr Druck auszuüben!